

Central-Volksblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,92 Mk.

für den Regierungsbezirk Arnsberg
mit den Gratis-Beilagen „Sonntagsblumen“ und „Der Gemeinnützig“.

Anzeigen werden spätestens bis 4 Uhr nachm. in Arnsberg, größere möglichst früh erbeten. Die sechsgepaltenen Postzettel oder deren Raum kostet 15 Pf., Stellamen in Textspalte die Zeile 40 Pf.

Veranstalter:
Arnsberg Nr. 44.
Werl . . . Nr. 45.

Hauptverbreitungsbezirk: die Kreise Arnsberg, Soest, Lippestadt, Meschede, Brilon, Olpe, Altena, Iserlohn und Hamm.

Telegr.-Adress:
Wäpperling.

S. 3 - unpaginiert

Karl May

hat jetzt endlich ausgewirtschaftet. Oder noch nicht. Es hat unser größtes Befremden erregt, daß wir an demselben Tage, an dem er vom Charlottenburger Schöffengericht mit seiner Klage gegen R. Lebius, den Generalsekretär der gelben Gewerkschaften, der ihn einen geborenen Verbrecher genannt hatte, abgewiesen wurde, in der Wiener Zeitschrift Die Freistadt unter dem Titel: Auch „über den Wassern“ einen Artikel aus seiner Feder fanden. Es soll eine Rechtfertigung sein gegen die auch im Central-Vbl. bereits behandelten Enthüllungen des Herrn Pat er Ansgar Pöhlmann in der Zeitschrift „Ueber den Wassern.“ Karl May gefällt sich in der Rolle der gekränkten Unschuld, des beleidigten Ehrenmannes. Man lese einmal:

Ich gehe meinen bisherigen, abseits liegenden Weg vollständig weiter und bin der Meinung, daß man betrieblig hinaussetzender und hinaussetzender niemals selbst eines Befreien belehren, sondern nur durch den Strafrichter zur Ruhe bringen kann. Darum erkläre ich hier Folgendes: Ich erfare, daß der „hochwürdige Verfasser“ mich schon vor längerer Zeit in einer seiner Veröffentlichungen einen „Allerweltschwindler“ genannt hat. Ich erfuhr das erst vor ganz kurzem und stelle Strafantrag. Er bezeichnet mich in seinem Titel als Abenteuer. Ich stelle Strafantrag. Er behauptet, daß ich mich habe von meiner Frau scheiden lassen, „um die Witwe Wöbn heimzuführen“. Ich stelle Strafantrag. Er nennt mich den „Präsidenten Schmutz-literaten“. Ich stelle Strafantrag. Er droht mich mit einem Strich aus dem Tempel der deutschen Kunst hinauszupfeifen. Ich stelle Strafantrag. Er behauptet, ich habe meine Originalmanuskripte auf die Seite zu schaffen gewußt. Ich stelle Strafantrag. Er droht mich „als literarischen Dieb zu brandmarken“. Ich stelle Strafantrag. Diese Strafanträge beziehen sich nur auf Vorangegangenes, nicht aber schon auf die Aufsätze, die in „Ueber den Wassern“ stehen. Auf die letzteren komme ich in nächstem Artikel zu sprechen. Da ich nur das Gericht entscheiden lassen will, verbiete ich mir, dieser Entscheidung durch ausführliche Besprechungen vorauszugreifen. Daraus folgt, daß ich nicht auf alles, was mir einzeln vorgeworfen wird, auch einzeln eingehen kann und daß ich grad die Punkte übergebe, die ich dann vor Gericht ganz besonders zu betonen habe.

Es liegt Pathos in diesen Sätzen „Old Charterhands.“ Der Mann versteht sein Geschäft. Wie hätte er auch sonst noch eine ernst zu nehmende Zeitschrift gefunden für sein Waidwörter? Wenn es jetzt zur Verhandlung gegen Pöhlmann kommt, wird der alte Räuberhauptmann und Abenteuer hoffentlich noch einmal so ordentlich „kalpiert“ wie vor dem Gericht in Charlottenburg. Und hoffentlich hat dann endlich Europa Ruhe um Karl May. Es wäre wirklich an der Zeit, daß er sich einmal die nötige Selbstkenntnis aneignete, um das Verschollensein seiner Persönlichkeit für das Beste zu halten. Der Prozeß gegen Lebius wird natürlich von einigen Blättern mit Wärme aufgegriffen, um sich über ultramontane Nüchternheit zu ereifern. Der Hannoversche Kurier widmet diesem Motiv sogar einen Leitartikel. Wir trösten uns aber damit, daß offenbar die weniger schädlichen Schriften Karl May's, so z. B. die im Hauschatz und in der Alten und Neuen Welt veröffentlichten, allerdings meistens von Katholiken gelesen wurden, während die nebenher von ihm verfaßten weit gefährlicheren hauptsächlich in protestantischen Gegenden abgelagert wurden. Und dann wird auch niemand behaupten, daß die „Reiseabenteuer“ Karl May's nicht auch unter den Protestanten begeisterte Bewunderer gefunden haben.